

Früh an der Werkbank, abends auf der Bühne

Claudia Stange wurde vom Betriebswirtschaftler zur Tischlerin. Dem Theater bleibt sie aber treu – auch als Regisseurin.

21.04.2017

Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

Bild 1 von 2



Claudia Stange arbeitet als Tischlerin im elterlichen Betrieb an der Öhringer.

© Kristin Richter

Großenhain. Geduldig gleitet das Schleifpapier über die Holzplatte, die mal eine Kirchentür werden soll. Eine 38 Jahre junge Frau gibt ihr diesen letzten Schliff. Claudia Stange steht in Latzhosen in der Werkstatt ihres Vaters Wolfgang. Überall duftet es nach Holz – typisch Bautischlerei eben. Abends auf der Bühne ist das lange rot-blonde Haar freigelassen, das jetzt noch im Dutt sicher zusammengesteckt ist. Den letzten Schliff gibt Claudia Stange gerade auch jungen Darstellern, die bei den Theatertagen am heutigen Freitagabend ihr Stück „Chatroom“ zur Premiere bringen. Die Tischlerei ist Claudias Broterwerb, die Schauspielerei ihr Hobby. Dass das Mal so kommen würde, stand anfangs ganz und gar nicht fest.

Als Kind war die Großenhainerin nicht gerade sportlich. Um eine Sport-AG kam sie nur herum, weil sie eine andere Freizeitbeschäftigung nachweisen konnte: das Mitmachen im Pioniertheater Natalia Saz ab der zweiten Klasse. „Damals sagte meine Mutti noch: Kannste machen, hältst`e eh nicht durch“, erinnert sich Claudia Stange. Geduld sei zu der Zeit nicht ihre Stärke gewesen. Doch das Bühnenspiel machte ihr Spaß. Die damaligen Regisseure, das Profi-Ehepaar Ursula und Lothar Krompholz aus Dresden, übten mit den Kindern mehrmals die Woche, es gab 30, 40

Vorstellungen eines Stückes. „Sie haben mir relativ schnell viel zugetraut“, erinnert sich die Großenhainerin. Nach einer stummen Rolle kam gleich die Hauptfigur in einem Märchen. Was das für sie bedeutete, hat die Laiendarstellerin erst später begriffen.

2018 feiert sie 30. Bühnenjubiläum

Nun steuert Claudia Stange schon mit großen Schritten auf ihr 30-jähriges Bühnenjubiläum zu. Auch während der beruflichen Ausbildung kam die Schauspielerei nie zum Erliegen. Nach dem Abitur 1997 ließ sie auch während ihres Studiums der Betriebswirtschaft (BWL) in Freiberg die Proben in Großenhain nicht sausen. „Das Spielen auf der Bühne hat meine Kindheit und Jugend geprägt, wir sind oft vor Gleichaltrigen aufgetreten – das wollte ich nicht mehr missen“, blickt Claudia Stange zurück. Mittlerweile trat sie schon in der Erwachsenenengruppe auf. Der Theatervirus hatte längst Besitz von ihr ergriffen.

Allerdings wollte die Großenhainerin nie Schauspielerin werden. Auch weil sie meint, sie könne nicht singen. „Zahlen taten mir dagegen nicht weh“, nennt sie den Grund ihrer beruflichen Orientierung. Doch irgendwann machte ihr die träge Ökonomie tatsächlich keinen Spaß mehr. 2012 begann Claudia Stange eine Umschulung zum Tischler. Mit der Aussicht, die väterliche Firma einmal zu übernehmen. „Mein Studium war da schon eine gute Grundlage dafür, den Betrieb zu leiten.“ Noch ist sie angestellt, doch die Großenhainerin plant, einen Teilzeit-Meisterlehrgang bei der Handwerkskammer zu beginnen. Teilzeit deshalb, weil sie weiter Geld verdienen will und muss. Und weil die Großenhainer Spielbühne mittlerweile nicht mehr ohne Claudia Stange auskommt.

Neben Alberttreff-Leiter Uwe Naumann und Winnie Rudolph vom Familienservice ist Claudia die dritte wichtigste Säule des städtischen Laientheaters und seines Fördervereins. Sie war nicht nur die Prinzessin in „Die Prinzessin und der Schweinehirt“ oder die Mutter in „Schreib mich in den Sand“ – ein Stück über Kindesmissbrauch. Schon während des Abiturs hatte sie zudem ihre erste kleine Inszenierungsarbeit bei „Schneewittchen“. Claudia Stange führte auch zum 50. Geburtstag des Großenhainer Theaters 2011 Regie beim Stück „Das Katzenhaus“, das alle großen und kleinen Großenhainer Darsteller vereinte. „Ich habe so viel Handwerkszeug gelernt, das muss ich einfach weitergeben“, so die 38-Jährige. Zahlreiche Workshops und Theaterkurse hat Claudia Stange schon besucht, Nachwuchsschauspieler können sich bei ihr Bühnenpräsenz und Darstellungskraft abgucken. „Das prägt“, ist sich die Aktrise sicher. Denn Theater sei nicht nur Unterhaltung, sondern auch emotional fordernd und bildend. Die

Auseinandersetzung mit Themen bringt Erfahrungen fürs Leben.

Heute Abend Premiere der Jugend

So ist der Beifall am Ende für sie auf der Bühne mehr als ein schönes Gefühl: „Es hat viel Zeit und Kraft gekostet, aber es gibt auch so viel zurück“, sagt Claudia Stange. Das Gefühl: Hier macht sie was richtig. Selbst wenn sie für Proben oder Auftritte manche Familienfeier sausen lassen muss. „Darüber hat es bei uns zu Hause nie Diskussionen gegeben“, ist sie ihren Eltern dankbar. Eher hat die Familie noch bei der Vorbereitung mitgeholfen. „Meine Helden“ nennt Claudia die Jugendgruppe, die sie heute leitet: 13- bis 16-Jährige, die nicht immer einfach sind. Aber die sind auch ihre Familie, so wie die ganze Spielbühne.

Freitag 20 Uhr Alberttreff: Premiere „Chatroom“ (P14)

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/frueh-an-der-werkbank-abends-auf-der-buehne-3663837.html>
